

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Februar 2015

20 JAHRE EU-BEITRITT



THEMA:

Der Weg Österreichs in die EU S. 2,
Gleichstellung von Männern und
Frauen S. 6

WAS BEDEUTET...?

Politikverdrossenheit, Wahlen,
SchülerInnen erklären! S. 11

MEINE MEINUNG!

Gerechtigkeit, Gewalt an Schulen,
SchülerInnen kommentieren S. 16

INFORMATION

DURCHSCHAUT!

Politik, Internet und soziale
Netzwerke S. 18



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, am 1. Jänner 1995 wurde der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union offiziell vollzogen. Wir feiern also heuer 20 Jahre EU-Mitgliedschaft. Das heißt auch, dass die Teilnehmenden unserer Workshops bereits als EU-BürgerInnen geboren wurden! Für sie ist die Europäische Union selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswelt. In der Demokratiewerkstatt

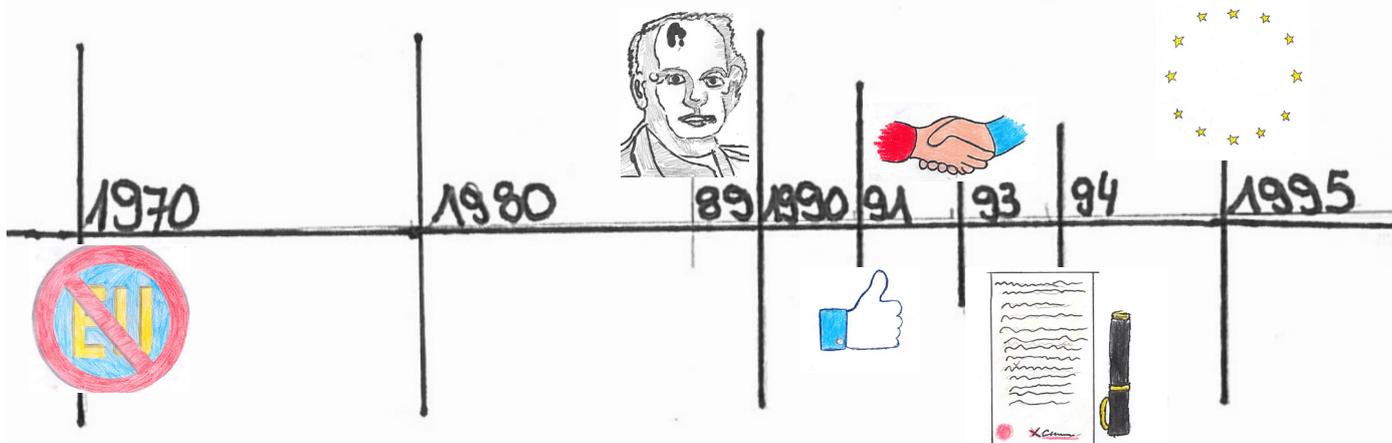
wollen wir den SchülerInnen mit einem speziellen Schwerpunkt noch einmal intensiv verdeutlichen, wie und warum es zum Beitritt kam. Auch in der Bearbeitung dieses Schwerpunktthemas geht es uns natürlich darum, den Teilnehmenden ein generelles politisches Verständnis zu vermitteln. Maßgebliche Basiskonzepte der Politik, wie Gesetze, Mitbestimmung oder Wahlen bilden daher die Grundlage zur Vertiefung in das Thema. Welche Schritte mussten vor dem EU-Beitritt gegangen werden? Wie hat sich der Alltag in Österreich durch den EU-Beitritt verändert?

Und was haben der Beitritt und damit die EU mit der Lebenswelt jeder und jedes Einzelnen zu tun? – Die Antworten auf diese Fragen sind spannend und vielfältig. Die SchülerInnen erarbeiten sich Informationen über die Funktionsweise der EU und darüber, wie die EU-BürgerInnen in der Union mitbestimmen können. Mündige junge BürgerInnen Österreichs und gleichzeitig der Europäischen Union – das Wissen, die Informationen und die Kompetenzen dazu möchten wir den Teilnehmenden in den Workshops mit auf den Weg geben.

DER WEG ÖSTERREICHS IN DIE EU

Nisad (14), Leo (14), Sena (14) und Nedeljko (14)

Bei uns geht es um den Beitritt Österreichs zur EU. Wir haben für euch eine Zeitleiste gemacht, damit ihr sehen könnt, wann genau was passiert ist.



Österreichs Beitritt zur EU war lange nicht möglich, da Österreich laut Staatsvertrag neutral ist und die frühere UdSSR darin einen Bruch des Staatsvertrages gesehen hätte. In den 70-er Jahren hatte Österreich ein Abkommen mit der EWG geschlossen. So wurde der EU-Beitritt ein sehr wichtiges politisches Thema. 1989 kam es dann zur Öffnung des „Eisernen Vorhangs“. Durch diesen Vorfall war der Weg für einen Beitritt Österreichs in die Union geebnet. Noch im selben Jahr stellte Österreich einen Antrag auf Mitgliedschaft in der EU. 1991 kam eine positive Stellungnahme der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Die letzten Verhandlungen zur Mitgliedschaft Österreichs haben 1994 geendet.



Die Entscheidung stand fest: Österreich darf der EU beitreten. Es fand eine Volksabstimmung statt, da die Verfassung durch den Beitritt in die EU grundlegend geändert wurde. Die Volksabstimmung, in der es um den EU-Beitritt ging, wurde mit 66,6% für den Beitritt positiv entschieden. Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der EU bei.

20 JAHRE EU

Amir (12), Sophie (12), Dalia (11) und Nils (12)

Liebe Leute, heute wollen wir Ihnen mitteilen, dass genau vor 20 Jahren - im Jahr 1995 - Österreich der Europäischen Union beigetreten ist. Damals musste die Verfassung geändert werden. Aber was ist die Verfassung eigentlich? Die Verfassung ist das Fundament für alle anderen Gesetze. Es gibt zum Beispiel das Wahlrecht, das steht in der Verfassung. In der Verfassung werden viele Aufgaben des Staates festgelegt. Außerdem kann man die Verfassung schwer ändern. So kann man nicht einfach die Flaggenfarbe Österreichs ändern, weil auch sie in der Verfassung festgelegt ist. Damit eine solche Verfassungsänderung vorgenommen werden kann, müssen mindestens zwei Drittel der Abgeordneten im Nationalrat dafür sein. Wenn eine Gesamtänderung der Verfassung gemacht wird, muss sogar die ganze Bevölkerung befragt werden. Das nennt man Volksabstimmung,



Eine Unterhaltung im Jahr 1994...

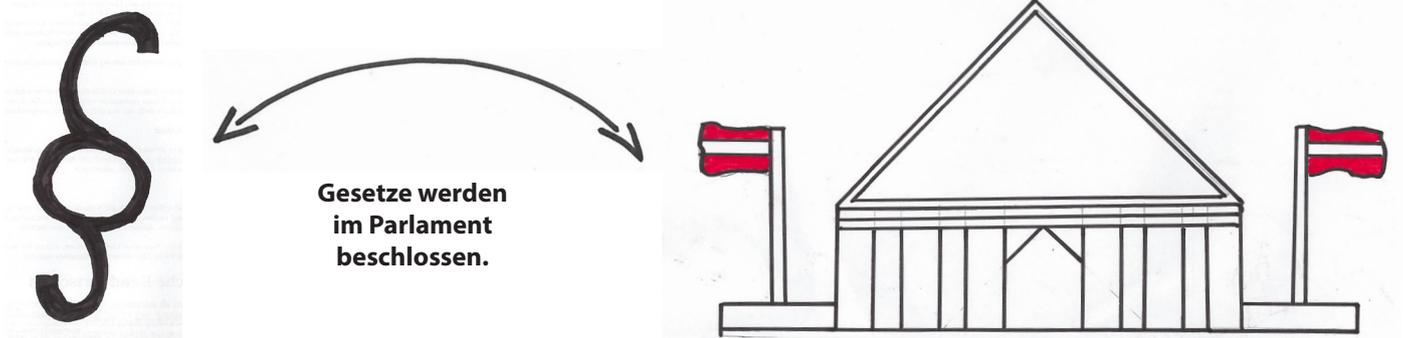
wie es vor 20 Jahren beim Beitritt Österreichs zur EU passierte. Für Österreich werden nicht mehr alle Gesetze im österreichischen Parlament beschlossen. Bestimmte Gesetze werden vom EU-Parlament und dem Rat der EU beschlossen und gelten in allen EU-Ländern.



Ungeduld bei der Volksabstimmung über den EU-Beitritt im Jahr 1994...

DAS PARLAMENT UND DIE GESETZE

Mathias, Niki, Fabio und Marlies (13)



Wie wird in Österreich Politik gemacht? Wer und was ist dabei wichtig? Und wie läuft eigentlich die Zusammenarbeit mit der EU?

Das Parlament ist der Ort, wo Gesetze demokratisch bestimmt werden. Das österreichische Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat, die gemeinsam Gesetze für Österreich beschließen. Seit dem Beitritt Österreichs 1995 zur EU, änderte sich für die BürgerInnen einiges. Sie dürfen nicht mehr nur in Österreich mitentscheiden, sondern auch alle fünf Jahre bei EU-Wahlen ihre Stimme abgeben. Die Gesetze werden gemeinsam vom EU-Parlament und dem Rat der EU beschlossen, vorgeschlagen werden sie von der EU-Kommission. In diesen Einrichtungen sitzen auch österreichische PolitikerInnen, die bei verschiedenen Themen mitreden können. Es werden zum Beispiel Verordnungen beschlossen, die dann für alle EU-Länder gelten. Im Parlament müssen dann keine eigenen Gesetze mehr dafür beschlossen werden. Bei diesen geht es auch um Bereiche, die uns im täglichen Leben betreffen. Eine Verordnung wurde zum Beispiel für die ökologische Landwirtschaft festgelegt. Die Verordnung des Rates der EU über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen gibt vor, wie Lebensmittel gekennzeichnet, erzeugt oder hergestellt werden müssen. Wenn sie zum Beispiel aus mindestens 95% Bio-Produktion bestehen, darf das Bio-Siegel als Kennzeichnung verwendet werden. Wenn wir so ein Produkt auch in einem anderen EU-Land kaufen, wissen wir, dass zum Beispiel keine Geschmacksverstärker oder Farbstoffe enthalten sind. Auch die Zölle sind EU-weit abgeschafft worden. Das nennt man



Bio-Siegel

„Europäischer Binnenmarkt“ und bedeutet, dass man innerhalb der EU keinen Zoll bezahlen muss. Man kann Waren frei hin- und hertransportieren. Das betrifft immerhin schon 28 Länder.

Ihr seht also, dass viele Bereiche zusammenspielen müssen, damit Gesetze und Verordnungen entstehen können. Diese betreffen teilweise nur uns in Österreich, andere auch die große „EU-Gemeinschaft“.



Quellennachweis:

<http://www.parlament.gv.at/PERK/PE/OEINEU/EUBeitrittOE/index.shtml>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Verordnung_\(EG\)_Nr._834/2007_%C3%BCber_die_%C3%B6kologische/biologische_Produktion_und_die_Kennzeichnung_von_%C3%B6kologischen/biologischen_Erzeugnissen](http://de.wikipedia.org/wiki/Verordnung_(EG)_Nr._834/2007_%C3%BCber_die_%C3%B6kologische/biologische_Produktion_und_die_Kennzeichnung_von_%C3%B6kologischen/biologischen_Erzeugnissen)

ÖSTERREICH DAMALS UND HEUTE

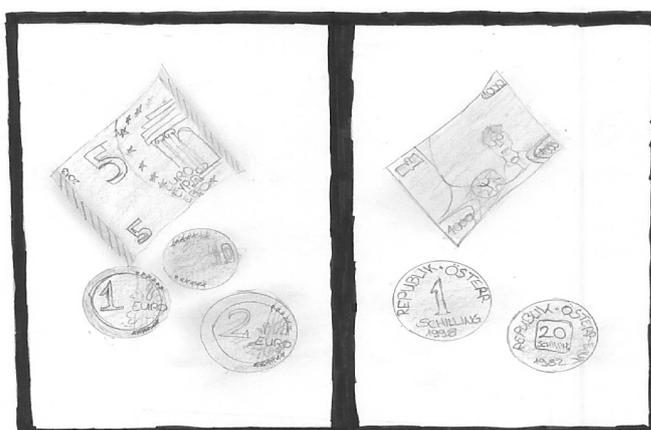
Lea (14), Daiana (13), Marlene (14) und David (15)

Wie hat sich der Alltag in Österreich durch den EU-Beitritt verändert? Das könnt ihr hier nachlesen.

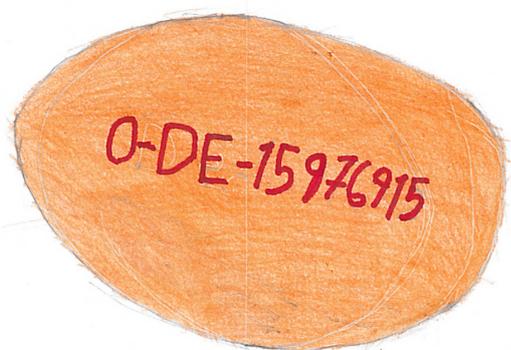
Wir haben uns in der Gruppe überlegt, was heute anders in Österreich ist als vor dem Zeitpunkt, als Österreich in die EU eingetreten ist. Die größten Veränderungen sind die Reisefreiheit innerhalb der EU, die gemeinsame Währung, die Öffnung der Grenzen für alle Waren und die eingeführten gemeinsamen Qualitätsstandards bei Lebensmitteln. Zu diesen Bereichen könnt ihr unsere Bilder ansehen und dabei noch mehr über die Themen erfahren.



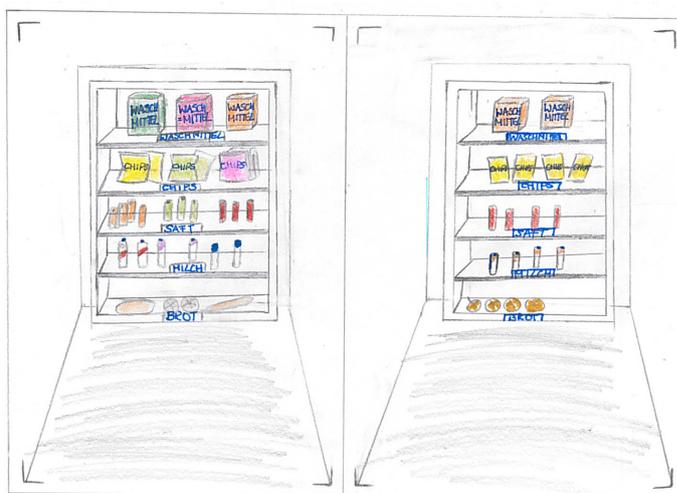
Heute muss man den Pass an der Grenze nicht mehr herzeigen. Dabei haben muss man ihn trotzdem, aber früher konnte man ohne ihn in kein anderes Land in Europa reisen.



Seit 2002 zahlt man in Österreich mit dem Euro und nicht mehr mit dem Schilling. Der Euro ist die Währung der EU. Nicht in allen, aber in vielen Ländern der EU wird mit dem Euro gezahlt.



Lebensmittel sind heute besser gekennzeichnet. Es muss zum Beispiel angegeben sein, woher das Produkt stammt. Beim Ei findet man einen Aufdruck. Die Zahl am Anfang zeigt die Art der Haltung (z.B. 0=Biohaltung), die zwei Buchstaben dahinter das Herkunftsland. Die anderen Zahlen geben den genauen Betrieb an.



Durch die Öffnung der Grenzen konnten mehr Produkte aus dem Ausland nach Österreich geliefert werden. Dadurch gibt es jetzt eine größere Auswahl an Produkten in den Supermärkten.

UNGERECHTIGKEIT ODER GLEICHSTELLUNG IN DER EU?

Hannah (14), Alexander (14), Kases (14), Viki (14) und Anna (14)

Wir berichten über Gleichstellung von Mann und Frau in der Arbeitswelt und welche Ungerechtigkeiten uns in der Schule und der Gesellschaft stören.

In unserem Artikel geht es um Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Gesellschaft. Wenn es Ungerechtigkeiten gibt, kommt es in einer Gemeinschaft (Klasse, Staatengemeinschaft) zu Neid, Streit und Ausgrenzung. Und das soll nicht passieren. Wir finden es zum Beispiel nicht gut, wenn es in der Klasse „Lehrerlieblinge“ gibt, die ungerechtfertigt bessere Noten bekommen. Zählen sollte eigentlich nur die Leistung.

In unserer Gesellschaft ist es auch oft so, dass Frauen bei gleicher Leistung weniger verdienen als Männer. In der EU ist es seit 1957 gesetzlich festgelegt, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind und gleich viel Lohn für gleiche Arbeit erhalten! Gründe sind zum Beispiel, dass ArbeitgeberInnen Frauen manchmal unterschätzen, obwohl sie meist gleich- bzw. höher qualifiziert sind. Wenn Frauen ein Kind bekommen, sind Arbeit und Beruf in der Familie oft ungleich verteilt. Frauen unterbrechen häufig ihre Berufslaufbahn und kehren seltener in einen Vollzeitjob zurück. Zum Beispiel arbeiten 32% der Frauen in Teilzeitjobs, aber nur 8% der Männer. Frauen verdienen durchschnittlich 16% weniger Geld als Männer. Es wäre unserer Meinung nach besser, wenn Frau und Mann in Karenz gehen würden. Aber wenn ein Mann in Karenz gehen will, wird das von den ArbeitgeberInnen oft ungern gesehen. Es ist auch wichtig, dass man mehr Kinderbetreuungseinrichtungen anbietet.



In den Spitzenpositionen finden sich viel mehr Männer! Unten, bei den schlecht bezahlten Jobs, finden sich viel mehr Frauen als Männer! Das muss sich ändern!



Diese Probleme können in der EU nur gelöst werden, wenn alle zusammenarbeiten: ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen, die österreichischen und europäischen PolitikerInnen. Es gibt von der EU auch Kampagnen für die Gleichstellung von Mann und Frau. Ein Schwerpunkt ist „gleiches Entgelt bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit“. Diese Kampagnen werden im Zeitraum von 2010 bis 2015 umgesetzt. Wenn du in der Arbeit vom Arbeitgeber/ der Arbeitgeberin diskriminiert wirst, kannst du dich an den Europäischen Gerichtshof wenden.

Quellennachweis: http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/gender-pay-gap/index_de.htm

MÄNNER UND FRAUEN IM WANDEL DER ZEIT

Fanny (14), Markus (14), Maximilian (14) und Nicolas (13)

Gleichberechtigt? Ja oder Nein? Sind Männer und Frauen gleichberechtigt oder hat eine Seite einen Vorteil? Wie hat sich die Gesellschaft entwickelt und hat die Politik etwas damit zu tun?

Zur Zeit des Nationalsozialismus:

In der Vorstellung des Nationalsozialismus gab es klare Rollenbilder. Die Aufgaben des Mannes und der Frau wurden sehr genau verteilt. Da der Mann als „Beschützer“ der Familie galt, war die Frau dazu bestimmt, viele Kinder zu bekommen. Mit Druck und finanziellen Verlockungen drängte der nationalsozialistische Staat die Frauen, ihren Beruf zu verlassen, und sich daheim um die Kinder zu kümmern.

Als sich die Frauen durchsetzten:

In der Zeit nach dem Nationalsozialismus änderte sich viel. Da die Frauen bis Mitte der 1970-er Jahre benachteiligt waren, wollten sie sich durchsetzen und für mehr Freiheit kämpfen. Sie wollten Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen und nicht mehr in den privaten Bereich gedrängt werden. Frauenbewegungen gab es aber schon viel früher in der Geschichte.

Am 8. März 1908 demonstrierte eine Textilarbeiterin in New York für kürzere Arbeitszeiten, gerechte Löhne und ein Ende der Kinderarbeit.

Am 16. Februar 1919 konnten in Österreich erstmals alle Frauen wählen.

Ich werde Maschinentechiker!



FRÜHER

Ich wasche heute die Wäsche...



HEUTE



Ich werde Kindergartenpädagogin!



Ich gehe arbeiten und verdiene mein eigenes Geld...



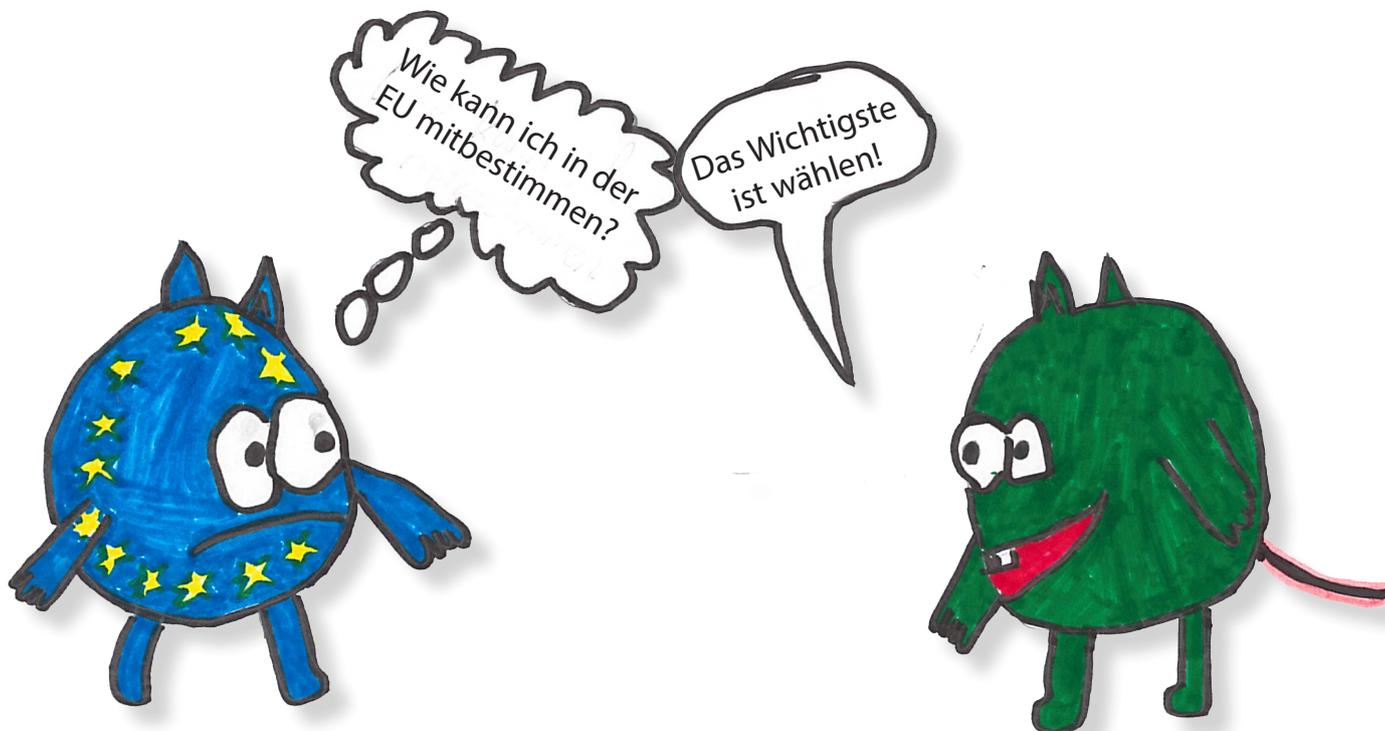
In der Geschichte hat sich geändert, was als „typisch“ weiblich oder männlich gilt und auch welche Möglichkeiten man als Frau/Mann hat...

Seit 1995:

Seit dem Beitritt Österreichs zur EU wird die Gleichberechtigung ständig gefördert, denn die Gleichstellung von Männern und Frauen ist als Grundwert der EU verankert. Das wirkt sich für Männer und Frauen positiv aus. In der heutigen Zeit gibt es jedoch schon mehr Frauen in höheren Positionen. Trotz allem erhalten Frauen oft noch immer weniger Lohn. Männer werden in typisch „weiblichen“ Berufen gefördert.

WER BESTIMMT IN DER EU?

Amina (12), Matthias P. (13), Serkan (12), Brix (12) und Paul (12)



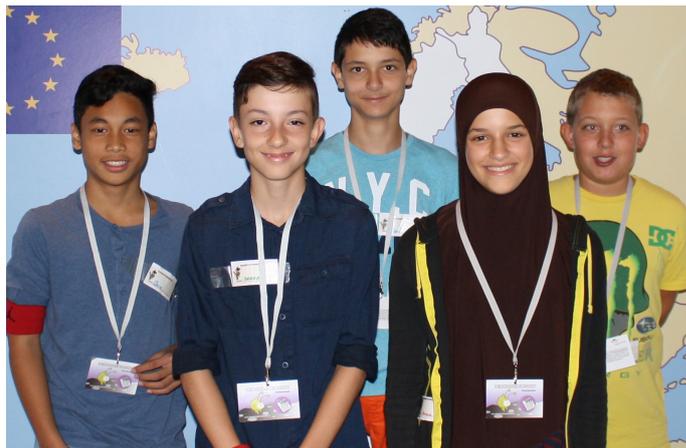
Wie können wir in der EU mitbestimmen? Für österreichische StaatsbürgerInnen gibt es die Möglichkeit, ab 16 Jahren zu wählen. Wir wählen zum Beispiel das EU-Parlament, aber auch den österreichischen Nationalrat, der gemeinsam mit der Bundesregierung auch in der EU mitbestimmt. Wenn man mit etwas unzufrieden ist, kann man eine EU-BÜRGERINITIATIVE starten.

Obwohl Österreich klein ist, bestimmt es in der EU mit. Wir BürgerInnen können mitbestimmen, indem wir wählen. Ab 16 darf man in Österreich wählen. Mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft (oder der eines anderen EU-Landes) darf man an der EU-Wahl teilnehmen. Man wählt die Abgeordneten ins EU-Parlament, welche die EU-BürgerInnen vertreten. Das EU-Parlament vertritt die BürgerInnen aus allen EU-Mitgliedstaaten. Die österreichische Bundesregierung bestimmt auch in der EU mit. Die Regierung besteht aus dem/der Bundeskanzler/in und den Ministern und Ministerinnen. Sie treffen sich mit den MinisterInnen der anderen Mitgliedsländer im Rat der EU. So setzen sich alle FinanzministerInnen zusammen und beraten über den Euro. Wenn ein neues Gesetz beschlossen wird, müssen der RAT DER EU und das EU-PARLAMENT zustimmen.

Wenn man total unzufrieden ist, z.B. wegen eines EU-Gesetzes, dann kann man eine Europäische Bürgerinitiative starten. Man braucht zumindest

eine Million Zustimmungen aus mindestens sieben EU-Ländern, damit es in der EU-Kommission besprochen wird. Insgesamt leben in der EU über 500 Millionen Bürger und Bürgerinnen.

Es ist WICHTIG zu wählen, damit WIR mitbestimmen können, wer regiert und wer unsere Interessen vertritt. Wenn viele Leute nicht wählen, dann entscheiden wenige über das, was alle EU-BürgerInnen betrifft.



DIE EU UND WIR

Nathalie (14), Lisa (14), Lukas (13) und Michael (14)



Was hat die EU mit uns zu tun?

Viele Menschen kritisieren Gesetze, die in der EU beschlossen werden. Doch bevor man etwas kritisiert, sollte man sich Gedanken darüber machen und sich gut informieren. Gerade in der EU ist es wichtig, über Hintergrundinformationen Bescheid zu wissen.

Wie kann man in der EU mitbestimmen?

Am besten kann man bei der EU-Wahl mitbestimmen. Bevor man wählen geht, sollte man sich ausreichend informieren, um eine klare



Entscheidung treffen zu können.

Der ehemalige Botschafter Österreichs in der EU, Dr. Wolfgang Wolte, ist der Meinung, dass man sich am besten bei der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik informieren kann. „Die Zukunft Europas liegt in

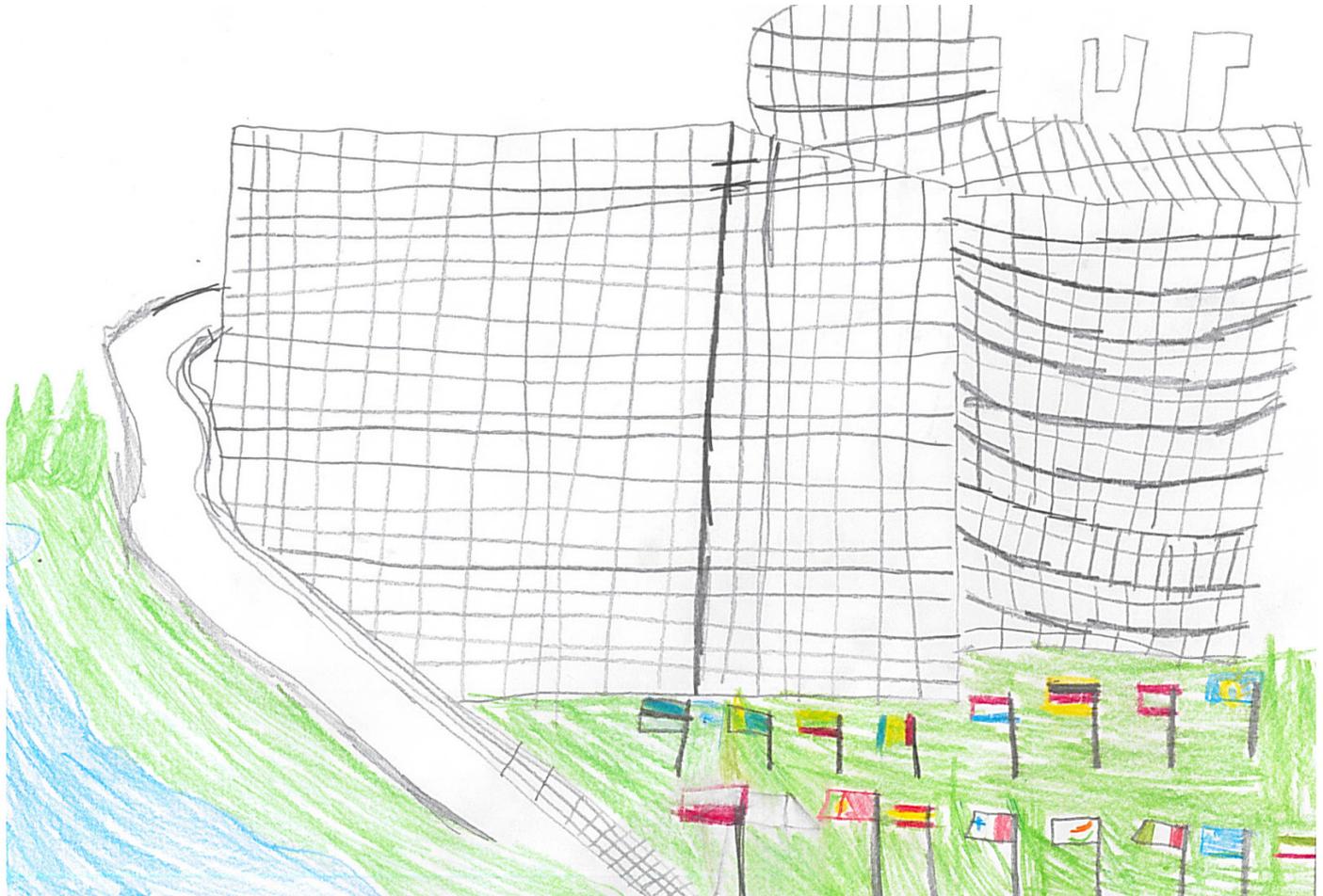


einer funktionierenden Europäischen Union“, so Dr. Wolfgang Wolte.

Die EU betrifft uns persönlich auf verschiedenen Ebenen. Sie hat zum Beispiel mit Sachen zu tun, die uns im Alltag begegnen. Ein gutes Beispiel ist die Währung. Man kann in mehreren EU-Mitgliedsstaaten mit dem Euro zahlen. Der Euro wurde 1999 als Buchgeld und 2002 als Bargeld eingeführt. Andere Beispiele gibt es in den Bereichen Verkehr und Reisen. Hier hat die EU viel zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilität beigetragen. Also unser Tipp des Jahres: Immer schön informiert bleiben!

ÖSTERREICH IN DER EU

Johann (9), Sebastian (9), Jana (9), Celine (10) und Ines (9)



Wo kann Österreich in der EU mitbestimmen? Auf dieser Zeichnung von Sebastian sieht man das Parlament der Europäischen Union. Hier werden die Richtlinien und Gesetze für ganz Europa bestimmt. Auch ÖsterreicherInnen bestimmen hier mit.

Österreich ist einer von 28 EU-Mitgliedstaaten, und zwar schon seit dem Jahr 1995. Ab 16 Jahren darf man als österreichischer Bürger oder Bürgerin wählen, und mitbestimmen, wer Österreich in Europa vertritt. Alle Gesetze, die für die ganze EU gelten, werden im EU-Parlament beschlossen. Das dauert oft Wochen, manchmal sogar Monate. Das liegt daran, dass es viele verschiedene Meinungen gibt. Jedes Land hat seine eigene Meinung, und oft ist es nicht leicht, sich zu einigen. Wichtig ist, dass kein Streit ausbricht.

Quizfrage:

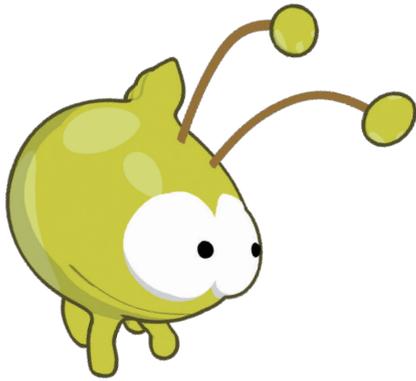
Wie viele ÖsterreicherInnen sitzen im EU-Parlament?

- A) 8 Abgeordnete
- B) 14 Abgeordnete
- C) 18 Abgeordnete

Wir finden es gut, dass es in Österreich eine Demokratie gibt, wo wir ab 16 Jahren in Österreich und Europa mitbestimmen können!



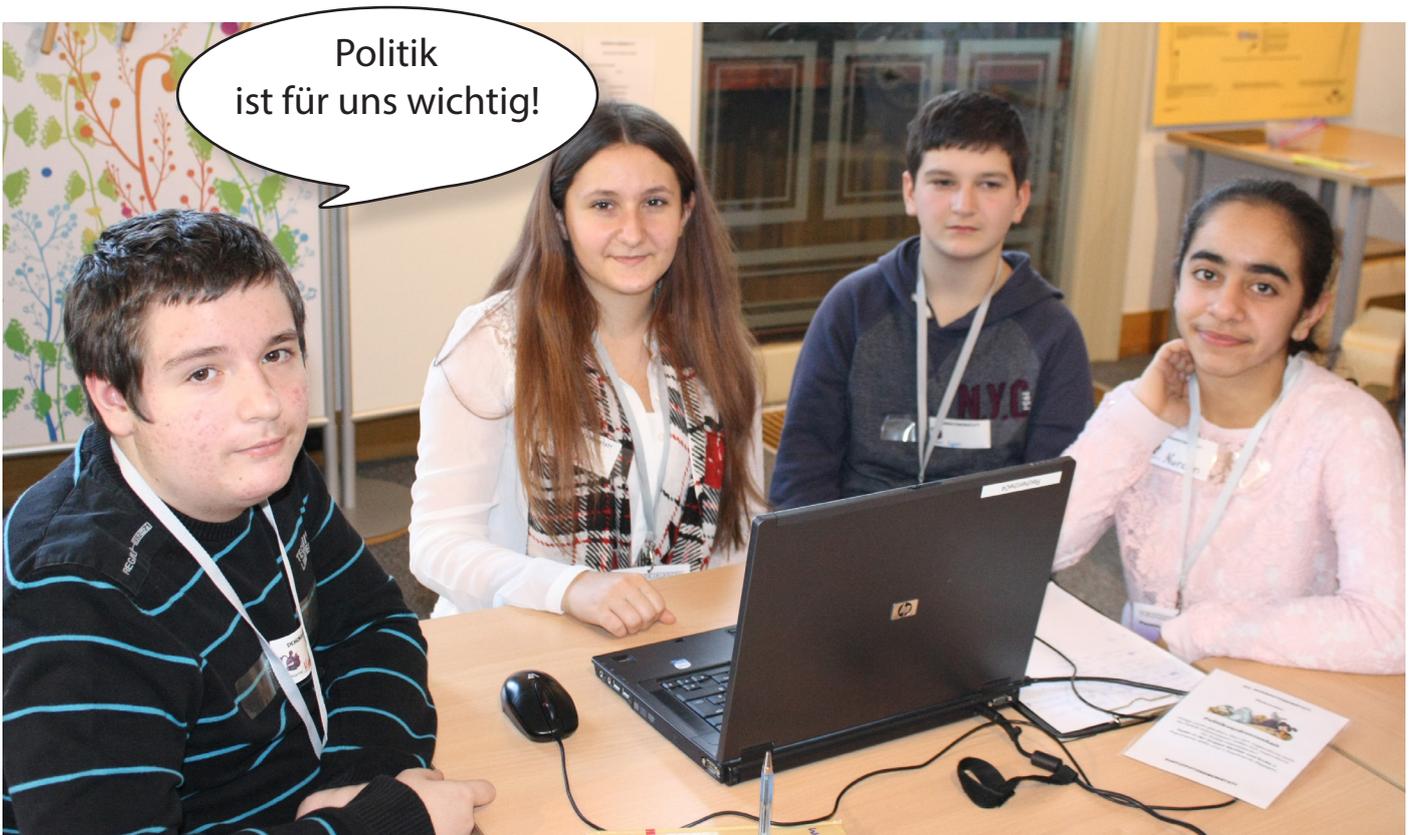
Antwort: 18 Abgeordnete aus Österreich bestimmen im EU-Parlament die Gesetze für Europa mit.



WAS BEDEUTET...?

WAS IST POLITIKVERDROSSENHEIT?

Nurcan (14), Igor (14), Hansi (14) und Selma (14)



Wir haben unsere Lehrerinnen zum Thema Politikverdrossenheit befragt, und wir haben uns im Internet über das Thema informiert.

Politikverdrossenheit bedeutet die negative Einstellung von BürgerInnen zur Politik! Die Politik ist oft für Jugendliche schwer zu verstehen, weil Jugendlichen die Wichtigkeit nicht bewusst ist. Außerdem finden einige Jugendliche die Politik nicht interessant. Nurcan glaubt zum Beispiel, dass sie

noch zu jung dafür ist, und die Politik sie nicht betrifft. Politik hat aber mit allen Bereichen unseres Lebens zu tun. Es ist wichtig, sich für Politik zu interessieren, weil man dann besser mitbestimmen kann. Wenn man weiß, was die

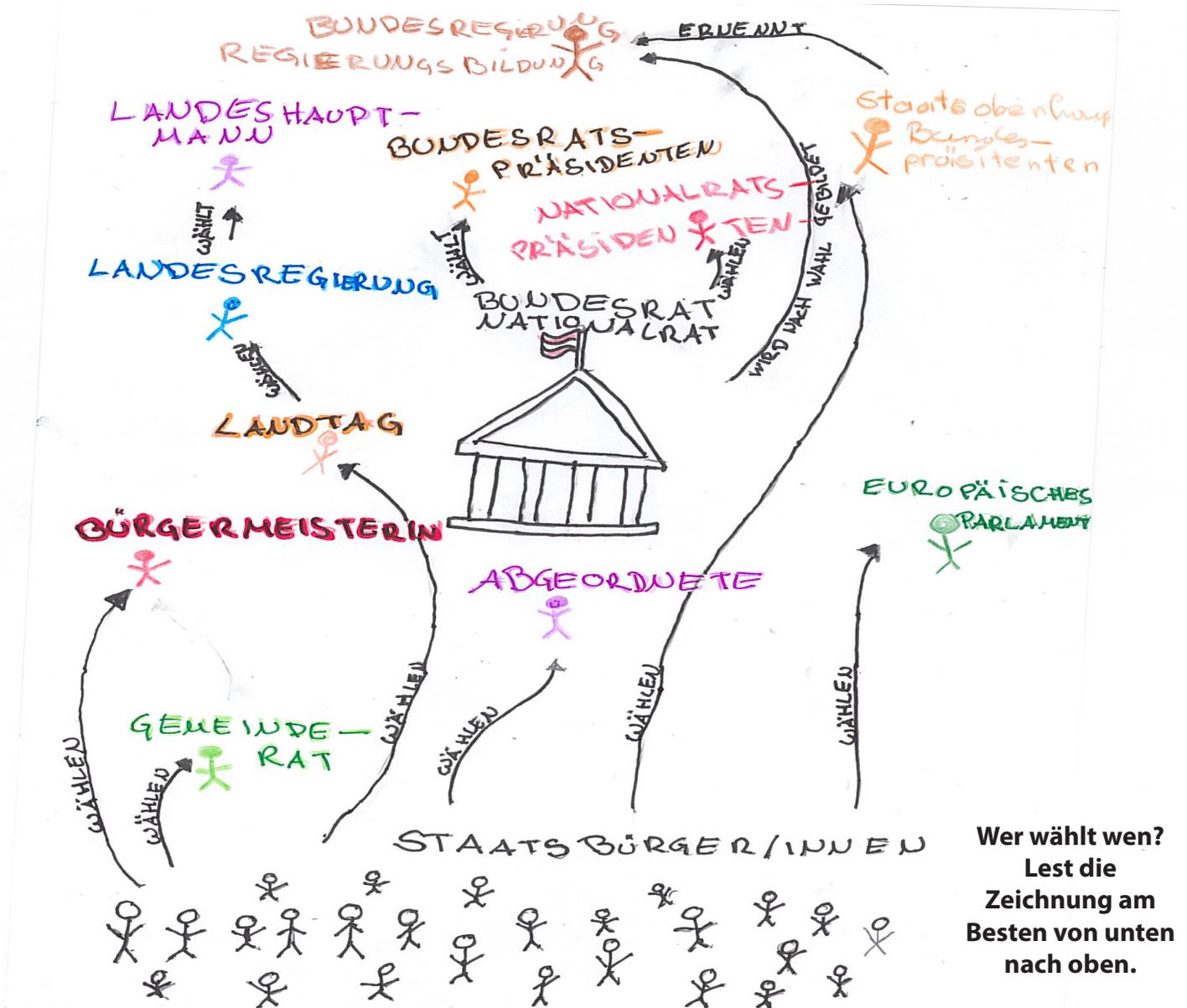


Parteien wollen, kann man sich besser entscheiden, welche zu einem passt. Man kann sich durch das Internet, Bücher, Nachrichten usw. über Politik informieren. Zeitungen sind auch gute Informationsquellen.



ALLES RUND UM WAHLEN

Lena (12), Stefan (12), Lukas (13), Isabel (13) und Felix (12)



**Wer wählt wen?
Lest die
Zeichnung am
Besten von unten
nach oben.**

Wir haben uns mit dem Thema Wahlen befasst.

Das Mindestalter, um in Österreich wählen zu dürfen,

beträgt 16 Jahre. Außerdem benötigt man die österreichische Staatsbürgerschaft. Gewählt wird in einem so genannten Wahllokal. Jede Stimme hat den gleichen Wert, egal welche Person dahinter steht. Es gibt auch das Wahlgeheimnis: Im Wahllokal befinden sich rechts und links Trennwände, sodass die Wahl der Partei oder der PolitikerInnen anonym bleibt, soweit es der/die WählerIn möchte. Wahlen sind keine Pflicht, aber ein Recht. Wahlen in Österreich sind

freiwillig, geheim, allgemein, persönlich, frei und unmittelbar. Der Wahlkampf findet vor der eigentlichen Wahl statt. Dabei versucht jede Partei, mit viel Werbung und Plakaten auf sich aufmerksam zu machen.



Man sollte sich informieren, bevor man wählt.



Interview mit zwei Abgeordneten

Herr Schrangl (29) und Herr Schmid (25) sind zwei Abgeordnete zum Nationalrat. Wir haben sie zum Thema Wahlen und Demokratie befragt. Obwohl die beiden verschiedenen Parteien angehören, sind sie beide der Meinung, dass Wahlen sehr wichtig sind. Sie haben uns erzählt, dass jeder (Abgeordnete, MinisterInnen, PräsidentInnen, BundeskanzlerIn usw.), der im Parlament

sitzt, auch am Pult stehen und sprechen darf. Um Abgeordneter zu werden, benötigt man keine besondere Ausbildung. So kann jeder und jede, wenn sie gewählt wurden, im Parlament als Abgeordnete tätig sein. Die Befragten haben sich dazu entschieden, in der Politik zu arbeiten, da sie etwas verändern bzw. mitbestimmen wollten. Als Abgeordneter muss man vor allem gut und viel sprechen können. Die wichtigste Informationsquelle, um viel über



Wahlen zu erfahren, sind die Medien. Jedoch sollte man vor allem im Internet vorsichtig sein, nicht alle Informationen sofort glauben, sondern diese zuerst hinterfragen.

UNSERE GÄSTE IM FEBRUAR 2015



Aygül Berivan Aslan
(Die Grünen)



Magnus Brunner
(ÖVP)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Helene Jarmer
(Die Grünen)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Katharina Kucharowits
(SPÖ)



Christian Lausch
(FPÖ)



Gabriela Moser
(Die Grünen)



Nikolaus Scherak
(NEOS)



Julian Schmid
(Die Grünen)



Thomas Weber
(EU-Experte)



Nurten Yilmaz
(SPÖ)



Sonja Zwazl
(ÖVP)

Änderungen bis 13. Februar 2015 wurden berücksichtigt.

DIE GESETZE ÖSTERREICHS

Stefan (9), Julia (9), Alexander (9), Alma (10) und Michelle (9)



Es gibt sehr viele Gesetze. Sie sind überall. Sie sind sehr wichtig und man muss sie einhalten, sonst entsteht Chaos! Hier erfahren Sie alles über Gesetze. Viel Spaß beim Lesen!

Was ist eigentlich ein Gesetz? Ein Gesetz ist eine Regel, wie z.B. eine Spielregel in einem Spiel. Ohne Gesetze würde es viel Ärger geben. Wenn man Gesetze nicht einhält, wird man dafür bestraft. Manche Gesetze sind sogar so wichtig, dass man einen Feiertag dazu macht, wie zum Beispiel, dass Österreich neutral ist. Dieses Gesetz ist am 26. Oktober 1955 im Parlament beschlossen worden. Jetzt feiern wir jedes Jahr an diesem Tag den Nationalfeiertag!

Von den Politikern Mag. Friedrich Ofenauer und Georg Willi erfuhren wir mehr über Gesetze. Wir fragten, ob es Bereiche gibt, für die man absichtlich keine Gesetze macht? Sie antworteten uns, dass alle persönlichen Sachen (Kleidung, Frisur etc.) nicht geregelt werden sollen. Wir fragten noch: „Wie entstehen Gesetze eigentlich?“ Sie sagten: „Man merkt, dass etwas nicht passt und diskutiert,

bis man eine Lösung hat, was das Parlament dann beschließt.“ Nun fragten wir, was für unsere Gäste das wichtigste Gesetz sei. Das Gesetz des Staatsvertrages und die Menschenrechte war ihrer Meinung das wichtigste. Wir waren sehr begeistert von den Politikern!



Unsere Gruppe im Interview

IST DEMOKRATIE WICHTIG?

Tim (8), Vicky (8), Maya (8), Baran (8) und Jenny (8)

Hier findet ihr die Ergebnisse der Umfrage zum Thema Demokratie.

Wir haben uns damit beschäftigt zu erfahren, welche Rolle Medien in der Demokratie spielen. Die Medien berichten darüber, was gerade auf der Welt passiert oder passiert ist.

Wir haben zu dem Thema eine Umfrage gemacht und die Leute auf der Straße gefragt, wieso es gut ist, dass wir in einer Demokratie leben. Sie haben uns viele verschiedene Antworten gegeben. So haben einige gesagt, dass es gut ist, weil das Volk mitbestimmen darf oder weil man in einer Demokratie die eigene Meinung sagen kann. Das ist auch wichtig, weil man dann weiß, was die Bevölkerung will. Außerdem können alle sagen, was sie wollen und jede Stimme zählt gleich viel.

Die PassantInnen finden es auch gut, dass es Meinungsfreiheit



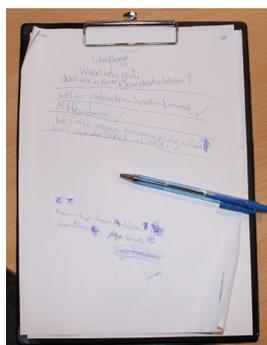
Wir reden bei der Straßenbahnstation mit Leuten.

gibt. Wir meinen, dass es gut und gerecht ist, wenn auch das Volk ein Wörtchen mitzureden hat. Weil so jeder Mensch sagen kann,

was ihm passt und was nicht. Außerdem mag jeder und jede etwas anderes und nicht das Gleiche. Jeder Mensch hat seine eigene Meinung.



Unser ReporterInnen-Team ...



... bei der Arbeit.

MEINE MEINUNG...!



GERECHTIGKEIT

Susanne (9), Marisa (9), Paul (10), Adrijan (10),
Josef (9) und Leonardo (9)

In unserem Artikel haben wir uns mit Gerechtigkeit für Kinder beschäftigt. Spielregeln bei einem Spiel, aber auch Gesetze in einem Staat sollen dafür sorgen, dass es Gerechtigkeit gibt. Aber manchmal reicht es noch nicht, dass für alle die gleichen Regeln gelten, sondern man muss sich zusätzlich Gedanken machen, was diejenigen Menschen brauchen, die Nachteile haben. Schaut euch die drei Beispiele an, die wir uns zum Thema Gerechtigkeit für euch ausgedacht haben.



Der 10 jährige Lukas spielt in einem Basketballteam. Weil er nicht sehr groß ist, bekommt er nicht so oft den Ball wie die größeren Spieler. Trotzdem spielt Lukas sehr gut. Er kann schnell laufen, gut fangen und Körbe schießen. Leider hat Lukas wegen seiner Körpergröße nicht die selben Chancen wie die anderen Spieler. Man könnte sich eine zusätzliche Spielregel ausdenken, damit die Chancen gleicher verteilt sind.



Bitte, kannst du mir den Satz wiederholen?

Erika geht in Wien in die Schule. Sie kommt aus Zypern und ihre Muttersprache ist Griechisch. Wenn alle Kinder mit ihr langsam Deutsch sprechen, dann kann sie die Kinder gut verstehen und hat auch die Chance bald die deutsche Sprache gut zu sprechen. Ihre Muttersprache lernt sie trotzdem noch weiter.



Paul sitzt seit seiner Geburt im Rollstuhl. Dadurch ist er oft im Nachteil. Er kann keine Treppen steigen, manche Türen sind zu eng und oft muss er anderen Kindern beim Spielen zuschauen. Damit Paul die gleichen Chancen hat, brauchen die Häuser, in denen er oft ist, Lifte oder Rampen. Es gibt sogar Gesetze, damit dies umgesetzt wird.



Mein Roboter hilft mir!



TIPPS GEGEN GEWALT IN DER SCHULE

Ida (11), Marijana (10), Leni (10), Leonie (10) und Paul (10)

Wir haben uns mit Gewalt in der Schule beschäftigt, weil uns das wichtig ist. Wir wollen, dass unsere Klassengemeinschaft zusammenhält und dass jeder Mensch geachtet wird.

Wenn zum Beispiel ein Älterer einen Schwächeren verprügelt, sollen die anderen eingreifen und nicht nur zuschauen. Wenn sie merken, dass sie selbst nichts dagegen unternehmen können, sollten sie Hilfe holen. Wenn es eine Entscheidung gibt, z. B. wer Schul- oder KlassensprecherIn wird, sollten alle mitbestimmen dürfen, ohne dass jemand unter Druck gesetzt wird. Das geht am besten, wenn es eine anonyme Wahl gibt. Bei Wahlen in Österreich

gibt es deswegen das Wahlgeheimnis. In unserer Schule dürfen nur die KlassensprecherInnen und -stellvertreterInnen den Schulsprecher/die Schulsprecherin wählen. Das finden wir schade, weil wir würden auch gerne mitentscheiden, auch wenn wir nicht KlassensprecherIn sind.

Wir haben eine sehr gute Klassengemeinschaft. Damit es bei euch auch so gut klappt, könntet ihr unsere Tipps beachten.

TIPP 1:

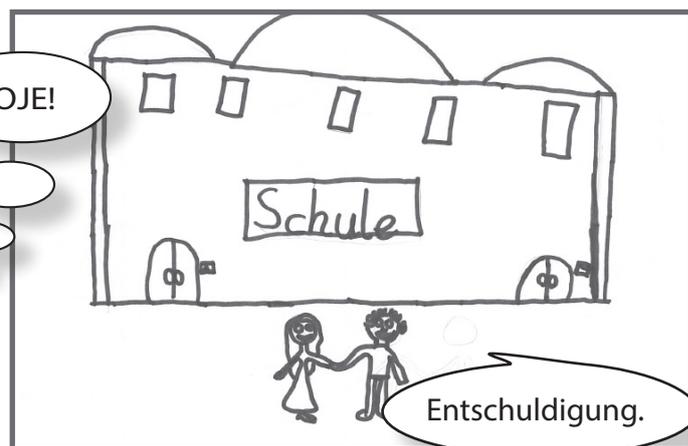
Wenn sich zwei streiten, geh den/die Klassenvorstand/Lehrer oder Lehrerin holen!



Zwei Schüler streiten und ein dritter holt den Lehrer.

TIPP 2:

Besprecht alles ruhig, ohne gewalttätig zu werden!



Zwei Schüler geben sich die Hand, nachdem sie sich ausgesprochen haben.

TIPP 3:

Wenn jemand gemobbt wird, mach nicht mit, auch wenn du ihn nicht magst!



Ein dünnes Mädchen wird als magersüchtig bezeichnet.

Wir beachten das, weil wir möchten, dass die Klassengemeinschaft zusammenhält!



Das sind wir!



INFORMATION DURCHSCHAUT!

POLITIK, INTERNET UND SOZIALE NETZWERKE

Selina (13), Marie (13), Manuel (13), Magdalena (14)
und Hanna (14)



So kann man mit
PolitikerInnen in
Kontakt treten.

In unserem Bericht geht es um die Verbindung zwischen Politik, Internet und sozialen Netzwerken. In der heutigen Zeit gibt es viel mehr Möglichkeiten, sich in sozialen Netzwerken über die Politik zu informieren. Über Facebook, Twitter,... kann man mit PolitikerInnen direkt in Kontakt treten. Soziale Netzwerke bieten den meisten PolitikerInnen ein schnelles Kommunikationsmittel. Jede Person hat die Möglichkeit, in Blogs oder Foren mitzudiskutieren. Auch mit der eigenen Meinung kann man die Politik beeinflussen, verändern und Menschen zum Nachdenken bringen. Unsere Umfrage hat ergeben, dass drei Viertel der Befragten noch nie mit PolitikerInnen über soziale Netzwerke in Kontakt getreten sind. Dennoch finden mehrere Befragte, dass soziale Netzwerke einen Einfluss auf die Politik haben, da junge Menschen durch das Internet auf politische

Angelegenheiten und Ereignisse aufmerksam gemacht werden. Von einer Passantin haben wir erfahren, dass sie Zeitungsportale nutzt, um sich über Politik zu informieren.

Unsere Meinung wäre, dass nicht nur junge Menschen per Internet ihre Meinung zu politischen Vorgängen äußern, sondern auch ältere Personen das Internet für solche Zwecke nutzen sollten.



STEHT IM INTERNET IMMER DIE WAHRHEIT?

Aigi (13), Luki (13), Reni (13), Melanie (13) und Kathi (13)

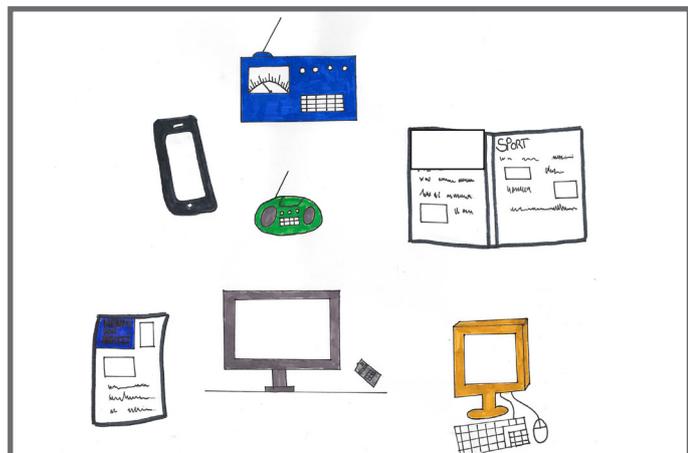
Wie können wir überprüfen, ob alle Artikel und Informationen im Internet stimmen?

Das Internet ist sehr vielseitig, weil man die vielen Informationen aus den verschiedensten Quellen beziehen kann. Ein Vorteil vom Medium „Internet“ ist, dass die Inhalte jederzeit aktualisiert werden können. Außerdem ist es praktisch, weil man sehr schnell an Informationen kommt. Aber man muss immer kritisch sein, denn nicht alles, was im Internet steht, muss unbedingt wahr sein.



Im Internet hat jede/r UserIn die Möglichkeit, Dinge zu veröffentlichen, womit uns viele Informationen zur Verfügung gestellt werden. Aber man sollte nicht sofort alles glauben, sondern hinterfragen, ob die Informationen überhaupt stimmen.

Wichtig ist, zu kontrollieren, woher die Nachricht stammt oder welche Quelle verwendet wurde. Von wem stammt der Artikel/ die Aussage? Zum Beispiel gibt es Internetseiten, wo erfundene Nachrichten stehen, die nur zur Unterhaltung dienen.



Man erfährt durch das Vergleichen von verschiedenen Quellen, ob die Aussage stimmt. Wenn ich mir nicht sicher bin, ob eine Nachricht richtig ist, kann ich durch Nachforschen bei den verschiedenen Quellen nötige zusätzliche Informationen erhalten.

Wir finden: Für uns Jugendliche ist auch das Hinterfragen in Sozialen Netzwerken und Foren sehr wichtig, da dort manchmal Dinge stehen, die nicht wahr sind, wie zum Beispiel die Altersangabe von UserInnen.

Wir haben versucht, euch durch diesen Artikel zu erklären, worauf man bei verschiedenen Medienauftritten im Internet achten muss. Wir fanden heraus, mit welchen Mitteln man leichter erkennt, ob ein Artikel wahr oder falsch ist. Hier die Zusammenfassung: Überprüfe, ob Quellenangaben vorhanden sind! Woher stammt die Information? Wo hast du die Information gelesen? Man kann selbst nachforschen, ob die Information stimmt. Zum Beispiel kann man andere Menschen fragen und weitere Recherche betreiben. Wichtig ist, immer kritisch zu sein und nicht alles sofort zu glauben, was du im Internet erfährst.

BERICHTEN MEDIEN WIRKLICH ÜBER ALLES?

Chiara (8), Melissa (9), Rafael (9), Nico (8) und Manuel (9)



In diesem Artikel geht es um die Themenauswahl in Medien. Medien sind Zeitungen, Fernsehen, Internet und Radio. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Auf der Welt passieren jeden Tag viele Dinge. Aber die Medien können nicht über alles berichten. Das wäre zu schwierig, und es würde sich vieles wiederholen. Deswegen müssen sie bestimmte Themen auswählen. Meistens liest man spannende und sehr dramatische Nachrichten, weil sich diese besser verkaufen lassen. Zum Beispiel geht es oft um Sport, Werbung, Wetter, Einbrüche und Unfälle. Auch Politik ist wichtig. Da wir aber abhängig sind von dem, was uns die Medien zeigen, werden wir beeinflusst. An manchen Tagen hört man z. B. nur schlimme Sachen und oft werden Themen



in verschiedenen Zeitungen unterschiedlich dargestellt. Als LeserIn ist man dann vielleicht verwirrt und weiß nicht, was man glauben soll. Wichtig ist, dass man verschiedene Zeitungen liest und miteinander vergleicht, damit man sich eine eigene Meinung bilden kann.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**

Änderungen bis 13. Februar 2015 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3B, BRG Aubrunnerweg 4, 4040 Linz

3B, VS, Prandaugasse 5, 1222 Wien

3B, NMS Florian-Hedorfer-Straße 26, 1110 Wien

4C, NMS Eibiswald, Aichberg 4, 8552 Eibiswald

4A, NMS, Gosau 530, 4824 Gosau

4C, NMS Jakob-Thoma-Straße 20, 2340 Mödling

4B, NMS Spallartgasse 18, 1140 Wien

4A, Privat-Volksschule Sankt Marien, Liniengasse 21,
1060 Wien

1A, BRG, Linzerstraße 146, 1140 Wien

2F, BRG, Linzerstraße 146, 1140 Wien

4A, NMS Lanzendorf, Obere Hauptstraße 48, 2326 Lanzendorf

4B, NMS Scheiblingskirchen, Schulgasse 100, 2831 Warth

4A, NMS Grein, Groissgraben 2, 4360 Grein

4 A, Volksschule St. Franziskus, Apostelgasse 5, 1030 Wien

4AC, VS Neufeld an der Leitha, Hauptstraße 32, 2491 Neufeld
an der Leitha